№ 105. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 6. September 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Inhaber und Betriebsleiter von Spinnereien.

In mehreren Zeitungen wurde vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, daß **nach dem 1. Oktober 1892 junge Leute in Spinnereien nicht mehr beschäftigt werden dürfen.** Diese Behauptung ist unrichtig.

Auf Grund des Art. 9 Abs. 4 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 in Verbindung mit der Ziffer II der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. Mai 1879 können junge Leute, welche bereits **vor dem 9. Juni 1891** in Spinnereien beschäftigt waren, zur Zeit noch unter gewissen Bedingungen mit Hilfeleistung bei dem Betriebe der Spinnmaschinen 11 Stunden täglich beschäftigt werden, während junge Leute, welche erst nach dem 9. Juni 1891 eingestellt wurden, nunmehr 10 Stunden beschäftigt werden dürfen.

Die Vergünstigung der 11stündigen Arbeitsdauer tritt mit dem 1. Oktober 1892 außer Kraft. **Es dürfen also nach diesem Zeitpunkt junge Leute in Spinnereien täglich nur noch 10 Stunden beschäftigt werden.**

Calw, 2. September 1892.

K. Oberamt.
Dr. Schönmann, A.-V.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Ausstandsverzeichnisse der Gemeindepfleger pro 1891/92 in zehn Tagen hierher vorzulegen.

Calw, den 3. September 1892.

K. Oberamt.
Dr. Schönmann, A.-V.

An die Ortsvorsteher.

Von einer Reihe von Ortsvorstehern ist der im Amtsblatt Nr. 100 einverlangte Bericht betr. Quartier- 2c. Entschädigung bezw. eine Fehlanzeige noch nicht eingekommen.

Es wird an **sofortige Berichterstattung** erinnert.

Calw, 5. September 1892.

K. Oberamt.
Dr. Schönmann, A.-V.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. In den letzten Tagen wurde dem pensionierten Herrn Rektor Dr. H. Müller hier von der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen das vor 50 Jahren erteilte Doktordiplom erneut und zugleich vom Dekan der Fakultät deren herzliche Glückwünsche übermittelt.

Calw. Aus mancherlei Gründen war dieses Jahr von einer offiziellen Feier des Sedantages abgesehen worden, und beschränkte sich hier die Erinnerung an diesen Festtag des deutschen Volkes auf das auf dem hohen Felsen stattgehabte Abbrennen eines mächtigen Holzstoßes, zu welchem die hiesige Jugend durch vielerlei Feuerwerk einen nicht ungern gesehenen Beitrag spendete. Am Tage selbst ertönten Tagwache, Böllerschüsse und ein Choral vom Turme, Abends fand ein Konzert durch die hiesige Stadtmusik im Garten des bad. Hofes statt, das recht zahlreich besucht war.

Münklingen, OA. Leonberg, 2. September. Kaum ist die letzte Glut des Brandes in Heimsheim erloschen und schon wieder wird ein großer Brand gemeldet und zwar von Münklingen. Das Feuer brach in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag, Nachts 12 Uhr aus, und zwar in der Scheuer der Kronenwirt Klings Witwe und sofort stand auch die Krone selbst in Flammen, so daß nicht einmal die wichtigsten Papiere gerettet werden konnten. Ein Reisender, welcher übernachtete, soll durch Einschlagen der Thüre gerettet worden sein. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auf die umliegenden Gebäude; im Ganzen wurden 9 Wohnhäuser, 5 Scheuern und 8 weitere Nebengebäude ein Raub der Flammen; betroffen sind 14 Familien. Der Gebäudeschaden berechnet sich auf 37000 ℳ, der Fahrnisschaden ist noch nicht festgestellt. Versichert sind alle Abgebrannten bis auf einen. Zu Hilfe eilten die Feuerwehren von Merklingen, Mettlingen, Neuhausen, Hausen und Meimsheim. Es wird Brandstiftung vermutet, Wassermangel soll geherrscht haben.

Stuttgart, 3. Sept. Das N. Tagbl. schreibt: In Bestätigung und genauerer Ausführung über den Einfluß des Föhns auf unsere Trauben erhalten wir heute folgende Zuschrift: An Mariä Himmelfahrt den 15. Aug. hatten wir die ordentliche Sommertemperatur, die mit 14° R. beginnend sich zu 20 Grad und darüber steigerte. Diese Temperatur hielt auch am 16. August an, bis sich in der Nacht zum 17. August ein heißer Südwind erhob, wie er sonst nicht erlebt wurde in unsern Zonen. Es war ein reiner Samum, der glühend heiße Wüstenwind wie ich nur an den Ufern des roten Meeres schon erlebt hatte. Vor diesem Glutwind wirft sich der Araber in seinen wollenen Mantel gehüllt zu Boden und bleibt ruhig liegen, bis er aufhört zu wehen, was bis zu drei Tagen zuweilen anhält. Dieser Samum versenkt

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Mein Herz, als ob ich ein solches hätte! Ach da tönt Mamas Stimme; schnell Regina und vergessen Sie meine Weinchokolade nicht."

Sie hatte das Mädchen niedergezogen und herzlich geküßt; Regina gab Hettie den gewünschten Auftrag und bestieg dann mit Frau Palma den Wagen. Während der Fahrt schwiegen beide und als der Wagen an Frau Broughton's Hause hielt und die Dame ihnen bedauernd mitteilte, daß der Professor die Probe auf den nächsten Tag verschoben habe, fühlte sich Regina entschieden erleichtert — sie war heute nicht in der Stimmung zu singen.

„Sobald ich an Frau St. Clare's Haus ausgestiegen bin, können Sie nach Hause zurückfahren, Regina", sagte Frau Palma, als Beide wieder im Wagen saßen.

„Ich möchte am liebsten gleich aussteigen und Frau Mason besuchen", meinte Regina; „von hier aus ist's nicht weit von ihrer Wohnung — ich sagte Ihnen schon neulich, daß sie ausgezogen sei."

„Fragten Sie Elliot, ob Sie allein gehen dürften?"

„Nein, doch denke ich, da der Weg nicht weit ist —"

„Fragten Sie ihn denn zuvor. Sie wissen wie eigen er ist. Warten Sie lieber bis morgen, Regina."

„Morgen habe ich zuviel Stunden und außerdem soll die Probe stattfinden."

„So fahren Sie zu Elliot's Bureau und fragen Sie ihn — um diese Zeit ist er meistens dort zu treffen. So — hier ist St. Clare's Haus — Farley, fahren Sie Fräulein Orme zu Herrn Palma's Bureau und holen Sie mich pünktlich um vier Uhr wieder ab. Adieu, Regina."

Nur ungern fügte sich Regina Frau Palma's Wunsch, und im Stillen hoffend, der Advokat möchte nicht anwesend sein, betrat sie sein Bureau. Mehrere Schreiber saßen eifrig arbeitend an ihren Pulten; Regina, welche noch nie im Bureau gewesen war, sah sich schüchtern um und fragte nach Herrn Palma.

„Herr Palma ist ausgegangen," sagte ein junger Herr, indem er ihr einen Sessel bot; „bitte, nehmen Sie Platz — er wird bald wiederkommen."

„Ich habe keine Zeit — wo ist Herrn Palma's Schreibtisch — ich möchte ihm gerne einige Zeilen zurücklassen."

„Herr Palma arbeitet stets hier nebenan in seinem Privatkabinet," war die Antwort; „bitte, hier rechts! Dort auf dem Tisch finden Sie Schreibmaterial, gnädiges Fräulein."

Regina war so froh, ihren Vormund verfehlt zu haben, daß sie es für ein Leichtes hielt, ihm in einer Zeile mitzuteilen, weßhalb sie ihn aufgesucht, als sie jedoch vor dem kostbar geschnitzten Schreibtisch saß und die Feder in der Hand hielt, wußte sie absolut nicht, wie sie anfangen sollte, sie hatte noch niemals an Herrn Palma geschrieben und schon die Anrede machte ihr Kopfschmerzen. Während sie überlegte, ob sie „Lieber Herr Palma," oder „Lieber Vormund" schreiben sollte, fielen ihre Blicke auf ein über dem Kaminsims hängendes Bild; im nächsten Augenblick sprang sie überrascht auf und trat vor den Kamin. Kein Zweifel — es war ihr eigenes Bild — eine Kopie dessen, welches ihre Mutter erhalten, aber mit einzelnen kleinen Aenderungen. Ajax fehlte auf diesem Porträt und Regina's gemaltes Konterfei hielt einen Strauß weißer Lilien in den Händen.

Regina hätte kein junges Mädchen sein müssen, wenn es ihr nicht geschmeichelt hätte, ihr Bild im Arbeitszimmer ihres Vormundes zu finden, und unter dem Eindruck dieser Empfindung schrieb sie jetzt ohne Zögern:

„Lieber Herr Palma!

Die Probe ist abgesagt worden und da ich sonst für heute frei bin, möchte ich den Nachmittag gern bei Frau Mason, welche jetzt in der Oststraße Nr. 900

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

jeden Organismus, verschrumpft jede Haut an den Pflanzen und Früchten. Die Vierfüßler strecken den Kopf in den Sand, um vor der Glut sich zu schützen, wie der Beduine sich in seine wollene Decke hüllt. Am Morgen des 17. Aug. fing also ein solcher Samum zu wehen an und hörte erst am Mittag des 18. August auf. O, des Jammers, den der Glutwind bei uns angerichtet! Wie gebrüht waren nicht nur die Beeren unserer Früchte, sondern selbst das Laub und die jungen Zweige. Faktisch waren die Folgen dieser Glut genau so, als ob eine Kälte von 15° R. über die Fluren der Weinberge und Obstgärten die Häute der Früchte und Blätter versenkt hätte. Der Indier spricht von Drachen, die mit ihrem Gifthauch töten, was ihnen im Wege steht. Einen Schutz vor diesem Gifthauch giebt es einfach nicht. Jede Feuchtigkeit in dem Zellgewebe vertrocknet, die Wandungen der Zellen zerreißen, die Traubenkerne haben keinen Schutz mehr, liegen bloß da, der dorrenden Sonne ausgesetzt, die Beere vertrocknet, es welkt das Laub! Glücklicherweise sind solche Erscheinungen bei uns eine Seltenheit; würden sie sich öfter wiederholen, so wäre es aus mit unserem Weinbau und der Anfang der Wüstenbildung träte ein. So weit sind wir denn noch nicht. An einer der alten Weinbergsmauern hiesiger Markung steht in Stein gemeißelt: „Auf Gott vertraut und fortgebaut!" Daran halten wir uns fest.

Kaiserparade und Kaisermanöver. Nach den diesjährigen Dispositionen wird der Kaiser mit hohem Gefolge am 20. d. M. von Karlsruhe mittels Extrazugs in der Frühe auf dem Bahnhof Ludwigsburg eintreffen und daselbst zu Pferde steigen, um direkt auf das Paradefeld zu reiten. Zugleich mit dem Kaiser werden daselbst eintreffen der Großherzog und Erbgroßherzog von Baden, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, Prinz Karl von Baden, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Erbprinz Heinrich von Reuß j. L., Reichskanzler General der Infanterie Graf v. Caprivi, Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal, Generalinspektor der 5. Armee-Inspektion, General der Infanterie v. Hahnke, Chef des Militärkabinetts, der preußische Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau, der Chef des Generalstabs der Armee Generallieutenant Graf v. Schlieffen, Generallieutenant Golz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generallieutenant v. Hoffbauer, Inspekteur der Feldartillerie, Generalmajor v. Wittenburg, Inspekteur der 2. Pionier-Inspektion, je mit Adjutanten; sodann die Militärbevollmächtigten bezw. Militärattachés von Bayern, Sachsen, Württemberg, Amerika, Argentinien, Chile, England, Frankreich, Japan, Italien, Oesterreich, Rumänien, Rußland, Spanien und der Türkei. Als Führer der eintreffenden fremdherrlichen Offiziere wurde Allerhöchstenorts der Major Freiherr v. Röder, aggregiert dem Dragonerregiment König (2. Württ.) Nr. 26, und der Premierlieutenant Knörzer vom Grenadierregiment König Karl (5. Württ.) Nr. 123 befohlen. An der großen Parade am 20. d. M., die nordwestlich von Kornwestheim stattfinden wird (der Beginn derselben ist noch nicht festgesetzt), nimmt nur das XIII. K. württemb.) Armeecorps teil (8 Infanterieregimenter, 4 Kavallerieregimenter, 2 Feldartillerieregimenter, das Pionierbataillon, Fußartilleriebataillon und Trainbataillon), dagegen nicht die Reservedivision. Das Paradefeld wird durch einen Drahtzaun abgesperrt sein; Zuschauer müssen außerhalb desselben verbleiben. Mit Ermächtigung S. M. des Königs wird auf dem Paradefeld eine Zuschauertribüne errichtet werden, deren Bau der Stadt Ludwigsburg übertragen wurde; zu derselben haben nur Personen Zutritt, welche Einlaßkarten gelöst haben. Wagen mit Zuschauer müssen am 20. September das Paradefeld wie folgt erreichen: von Stuttgart und Cannstatt aus entweder über Stammheim und auf dem von dort nach Pflugfelden führenden Feldweg oder über Kornwestheim, Ludwigsburg, Pflugfelden und auf dem von letzterem Ort nach Stammheim führenden Feldweg; von Ludwigsburg aus über Pflugfelden und auf dem von dort nach Stammheim führenden Feldweg. Die Solitudeallee zwischen Ludwigsburg und dem Paradefeld darf am 20. September vormittags von Wagen mit Zuschauern nicht benutzt werden. Mit Ermächtigung S. M. des Königs wurde den dem Württ. Kriegerbund angehörigen Vereinen gestattet, auf dem Paradefeld innerhalb des Drahtzaunes in geschlossener Ordnung Aufstellung zu nehmen. Nach beendeter Parade kehren die fürstlichen Herrschaften nach Stuttgart zurück. Nachmittags wird voraussichtlich im Weißen Saale des K. Residenzschlosses ein großes Paradediner stattfinden. Am Abend den 20. September findet in Stuttgart großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämtlichen Spielleuten und Musikern des Armeecorps, statt. Die Spielleute und Musiker — 384 Tambours und Hornisten und ca. 540 Hoboisten und Trompeter — versammeln sich gegen abend in der Infanteriekaserne I, von wo aus sich der Zapfenstreich, begleitet von 200 Magnesiumfackelträgern, durch die Königsstraße nach dem Königlichen Residenzschloß, dem Absteigequartier des Kaisers, in Bewegung setzen wird. Bei dem Anmarsch des Zapfenstreichs wird der Pariser Einzugsmarsch gespielt, im Schloßhofe werden 6 Stücke, sodann der Zapfenstreich und die Kavallerie-Retraite vorgetragen, worauf die Musikcorps 2c., ohne zu spielen, in den Hof der Infanteriekaserne I zurückmarschieren, wo die Fackeln ausgelöscht werden. Am 21. Septbr. beginnen die Kaisermanöver mit einem Manöver der beiden Divisionen gegen einander, welches der kommandierende General v. Wölckern leiten wird. Für Zuschauer, welche diesem Manöver beiwohnen wollen, ist mitzuteilen, daß dieselben zunächst sich an der Straße Oßweil-Neckargröningen oder zwischen Straße und Bahn Zuffenhausen-Ludwigsburg oder am Burgholzhof sammeln und von dort aus den Bewegungen der Truppen nur in der Art folgen, daß diese durchaus nicht gestört werden. Für Flurbeschädigungen, welche durch das Zivilpublikum entstehen, sind die Betreffenden haftbar. Zur Abhaltung des Publikums werden außer den Landjägern Kavalleristen thätig sein, die durch Ringkragen, wie solche die Feldgendarmen im Kriege tragen, kenntlich gemacht sein werden. Am 22., 23. und 24. Septbr. finden Manöver gegen das XIV. Armeecorps statt, wozu die Ideen und Befehle der Kaiser bezw. der K. preußische Große Generalstab ausgiebt. Als Schiedsrichter bei den Manövern vom 21. Sept. ab werden fungieren: S. M. der Kaiser als Oberschiedsrichter (an den Tagen, an welchen der Kaiser etwa selbst die Führung übernimmt, fungiert S. Hoheit der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen als Oberschiedsrichter); General der Infanterie v. Keßler, Generalinspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, Generallieutenant Edler von der Planitz II, Oberquartiermeister, Generallieutenant Oberhoffer, Oberquartiermeister, K. württemb. Generallieutenant v. Pfaff, Kommandeur der K. preußischen 6. Division, Generalmajor v. Bock und Polach, Oberquartiermeister, Generalmajor v. Schweinichen, Inspekteur der Jäger und Schützen, Generalmajor v. Goßler, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements im preußischen Kriegsministerium, je mit den erforderlichen Generalstabsoffizieren und Adjutanten. Schiedsrichter, deren Adjutanten und Ordonnanzen tragen eine weiße Binde um den linken Oberarm.

Backnang, 3. Sept. Gestern Abend um 4 Uhr ertönten die Feuerzeichen. Es brannte in Oppenweiler. Das vor 9 Jahren abgebrannte und dann wieder schön hergestellte Oekonomiegebäude des Frhrn. v. Sturmfelder wurde abermals ein Raub der Flammen. Ein 10jähriger Junge zündete einen Strohhaufen an und da solche massenhaft vom Dreschen her im Hofe herumlagen, verbreitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit.

Heilbronn, 2. September. Ledermarkt. Die seit Wochen anhaltende, dem Trocknen günstige Witterung ließ größere Zufuhren als gewöhnlich in Aussicht nehmen, doch hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Das um einige hundert Zentner hinter dem vorjährigen August-Markte zurückbleibende Angebot hatte unter den ungünstigen Verhältnissen, die überhaupt im Ledergeschäfte liegen, manches zu leiden, und hat der durch die anhaltende Trockenheit verursachte geringe Bedarf der Händler natürlich auch vieles zu dem schleppenden Geschäftsgange beigetragen, mit dem der Markt eröffnete. Bessere Wildoberleder waren, wie immer, zu seitherigen Preisen bald vergriffen, geringere Sortimente fanden nur schwer Aufnahme und mußte sogar manches zurückgenommen werden. Auch Schmalleder verkehrte bei kleinem Angebot zu gedrückten Preisen. Unter dem großen Vorrat von Kalbleder befanden sich vorwiegend

---

wohnt, zubringen. Frau Palma riet mir, zuvor Ihre Erlaubnis einzuholen; hoffentlich sind Sie nicht böse, wenn ich Ihre Rückkehr nicht erwarte, sondern gleich zu Frau Mason fahre.

Mit freundlichem Gruß Ihr Mündel
Regina Orme."

Das Briefblatt offen auf die Platte des Schreibtisches legend, eilte Regina davon und stieg in den Wagen, nachdem sie dem Kutscher zugerufen „Oststraße Nr. 900."

Der Wagen war kaum um die nächste Ecke verschwunden, als Herr Palma sein Bureau betrat; er trug eine Mappe mit Akten unter dem Arm und dieselbe hastig auspackend, gab er den Schreibern Anweisungen hinsichtlich derselben und fragte dann:

„Hat Herr Roscoe die Dokumente geschickt?"

„Nein, Herr Palma. Vorhin war eine junge Dame hier, die Sie zu sprechen wünschte."

„Nannte sie ihren Namen?" fragte der Advokat lebhaft.

„Nein — sie schrieb drinnen in Ihrem Arbeitskabinet eine Zeile und entfernte sich sehr eilig."

„Sie schrieb in meinem Arbeitszimmer?" wiederholte Herr Palma, offenbar nicht angenehm überrascht; „ich möchte denn doch die Herren dringend bitten, in Zukunft in meiner Abwesenheit Niemandem zu gestatten, an meinem Schreibtisch zu schreiben."

Herr Palma trat ins Nebenzimmer, sein suchender Blick entdeckte sofort den auf dem Schreibtisch liegenden Briefbogen und nachdem er die wenigen Zeilen gelesen, verlor sich sein finsterer Gesichtsausdruck.

In der Eile hatte Regina einen hellgrauen Glacehandschuh, sowie ihr Elfenbein-Portemonnaie, ein Geschenk ihrer Mutter aus Rom, liegen lassen; Herr Palma glättete den Handschuh und öffnete dann die elegante kleine Börse. Diese enthielt zwei kleine Golddollars und eine Fünfdollarnote — in einem Seitentäschchen steckte ein in Seidenpapier gehülltes zierliches Sträußchen gepreßter Veilchen — auf der Innenseite des Seidenpapiers standen die Worte:

„Am 8. April in Agra gepflückt."

Die Worte trugen keine Unterschrift, aber Herr Palma kannte Herrn Lindsay's Hand; er biß die Zähne fest zusammen, steckte die Veilchen wieder in das Portemonnaie und schob dieses samt dem Handschuh in seine Brusttasche. Regina's Brief steckte er in ein Kouvert, welches er mit der Adresse „Elliot Palma" versah, bevor er es in einem Fach des Schreibtisches barg; dann trat er vor Regina's Bild und murmelte:

„Meine Lilly — ehe ich Dich einem Andern überließe, möchte ich Dich lieber draußen in Greenwood (Greenwood ist der größte Kirchhof in New-York) wissen — Du bist mein und bleibst mein."

XIX. Kapitel.

An der Ecke der Straße, in welcher sich Frau Mason's neue Wohnung befand, entließ Regina den Kutscher und erreichte bald Nr. 900.

Auf Regina's Läuten öffnete ein neues, halbwüchsiges Dienstmädchen und fragte nach dem Begehr der jungen Dame, Regina sagte, sie wolle Frau Mason besuchen und erfuhr von dem Mädchen, daß Frau Mason die die Wohnung an der andern Seite des Vorplatzes inne habe, vor Kurzem ausgegangen sei. Als das Mädchen Regina's enttäuschtes Gesicht wahrnahm, sagte sie lebhaft:

„Wenn das gnädige Fräulein einen Augenblick verziehen will, springe ich in's Nachbarhaus, wo Frau Mason öfter eine Bekannte besucht — vielleicht ist sie auch heute dort."

Regina dankte freundlich und entgegnete, sie würde sehr gern so lange warten, worauf das Mädchen davoneilte. Regina war in das kleine Vorgärtchen getreten, um ihre Rückkehr abzuwarten und als sie hinaus auf die Straße blickte, sah sie eine in dunkle Gewänder gehüllte schlanke Gestalt, deren Bewegungen auffällig an Olga Neville erinnerten, des Weges kommen. Die Dame trug einen dichten Schleier,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Mastfelle, weshalb auch namentlich diese Ledersorte schwer anzubringen war. Sohlleder war schwach zugeführt und ohne Preis-Veränderung, während Schafleder selbst bei kleinem Angebote sich nur schwer auf dem bisherigen Preise behaupten konnte. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 4. Oktober d. J. hier statt.

Mergentheim, 2. Sept. In der vergangenen Nacht sind zu Rengershausen zwei Scheuern mit ihrem ganzen Inhalt von Frucht und Futter abgebrannt. Der entstandene Gebäudeschaden belauft sich auf 1900 ℳ. Die Beschädigten haben ihr Mobiliar versichert.

Tettnang, 1. Sept. Ein hiesiger Geschäftsmann drang dieser Tage in das Parthienzimmer des hiesigen Amtsgerichts ein und drohte den anwesenden Zustellungsbeamten mit einem großen Küchenmesser zu erstechen. Der Beamte konnte sich noch schnell zur Thüre hinausflüchten, und schloß dieselbe ab, worauf der Rasende verhaftet und zur Beobachtung seines geistigen Zustandes ins hiesige Spital verbracht wurde.

Gut Kaltenberg bei Tettnang, 2. Sept. Vorgestern traten in hiesiger Gegend und wie es scheint auch in anderen Gegenden bis gestern anhaltende Gewitterregen ein; abzuwarten bleibt, ob derselbe für die noch zu erntenden Hopfen schädlich war, oder insofern nützlich war, daß dadurch Schlimmeres aufgehalten wurde. Heute haben wir wieder prachtvolles Wetter, die Ernte wird im hiesigen Bezirke nunmehr rasch zu Ende kommen. Die in Farbe, Wuchs und Güte so vorzüglichen und hervorragenden Tettnanger resp. Württemberger Hopfen haben ihren gestiegenen Preis am Nürnberger Markte voll und ganz behauptet.

— Ein frecher Betrug wurde in Karlsruhe dieser Tage verübt. Am 19. August kam ein fremder Herr in Bruchsal an und ließ sich in einem Hotel ein Zimmer zum Umkleiden geben. Er legte dort die Uniform eines Militär-Assistenzartes, welche er bei sich geführt, an. In dieser Uniform begab er sich nach Karlsruhe und bestellte bei einem Juwelier mehrere Brillantringe zur Auswahl, von welchen aber jeder wenigstens 300 ℳ kosten sollte. Er bemerkte noch, daß die Ringe nicht für ihn selbst, sondern für Dr. N. in Bruchsal seien, der für seine Braut einen solchen Ring kaufen wolle, und gab die Adresse, so wie er sich in Bruchsal ins Fremdenbuch eintragen ließ an, an welche die Ringe geschickt werden sollten, worauf er wieder nach Bruchsal zurückreiste. Dort erklärte er, es werde ein Wertbrief an ihn eintreffen. Am andern Tag kam an die angegebene Adresse ein Brief, der mit 3000 ℳ deklariert war, aber über 4000 ℳ Wert gehabt hat. Die Post nahm an der Abgabe des Wertbriefes Anstand, weil sich der angebliche Doktor nicht genügend ausweisen konnte. Da jedoch der dortige Hotelier die Identität desselben bestätigte, wurde dem Fremden die Sendung ausgefolgt, worauf derselbe mit den Ringen abreiste. Bei näherer Nachfrage hat sich das ganze Manöver als Betrug herausgestellt. Der Fremde war kein Militär-Assistenzarzt, sondern ein Hochstapler.

Aus Dortmund 2. Sept. wird geschrieben: Den schwer heimgesuchten Hamburgern soll von hier aus Hilfe kommen. Der Vater des hier stationierten Aichungsinspektors der Provinz Westfalen, Hauptmann a. D. Will, ein Arzt in Ostpreußen, hat nach hinterlassenen Schriften bei der Choleraepidemie, die in den 30er Jahren Ostpreußen heimsuchte, mit einem einfachen Mittel großartige Erfolge erzielt. Nach den Versicherungen des nunmehr verstorbenen Arztes (der Sohn bestätigt es) ist kein Kranker, der das Mittel rechtzeitig bekommen, an der Cholera gestorben. Das Mittel besteht aus Aether und Phosphor. Nach dem Gutachten des Kreisphysikus, Geh. Rat Dr. Hagemann, ist es geeignet, die Nerventhätigkeit anzuregen, worauf es bei den Cholerakranken hauptsächlich ankommt. Hr. Will hat sich nunmehr mit Gerichtschemiker Dr. Kayser hier in Verbindung gesetzt, der das Mittel in größeren Mengen angefertigt hat. Heute geht die erste Sendung nach Hamburg ab. Möge es den versprochenen Erfolg haben.

Hamburg, 2. Sept. Gegenüber den sehr verbreiteten Stimmen in der Presse und in der öffentlichen Meinung Deutschlands überhaupt, daß die Hamburger Behörden die ihnen obliegenden Pflichten in sanitärer Beziehung nicht oder nicht mit der nötigen Energie und Umsicht erfüllt haben, schreiben die „Hamb. Nachr.“: „Wir dürfen der Haltung der leitenden Behörden sowohl wie der Gesamtbevölkerung ohne Selbstlob wohl das Zeugnis ausstellen, daß sie sich in besonnener und männlicher Weise, wie bei dem großen Brand vor 50 Jahren, bewährt hat. Soweit menschliche Kräfte reichen, ist im Lauf der letzten Woche alles geschehen, um dem allgemeinen Leid mit den Waffen ärztlicher Kunst und administrativer Anordnung tapfer entgegenzutreten. Von vielfacher Seite hören wir von Leistungen freiwilliger Nächstenliebe, von aufopfernder Hingabe an die Pflichten des Amts oder Berufs, der einen großen Teil unserer Mitbürger mit der verheerenden Krankheit in Berührung bringt. Das sind Eigenschaften, die unsere Bevölkerung von guter Seite kennen lehren und durch die That beweisen, daß Hamburg sich auch in der Bedrängnis wert und würdig erweist, einen Teil der großen deutschen Volksfamilie, ein lebenskräftiges Glied des deutschen Reiches zu bilden.“

— Amtlicher Choleraberichtt. Am 1. Sept. wurden in Hamburg 626 Erkrankungen, 116 Todesfälle zur Anzeige gebracht.

— Unter den Hamburger Ziffern für den 1. September 626 und 116 sind 266 nachträglich gemeldete Erkrankungs- und 11 Todesfälle der vorhergehenden Tage inbegriffen. Die Erkrankungen haben gestern gegen vorgestern etwas zugenommen, die Todesfälle wesentlich abgenommen. Insgesamt sind bisher 4514 Erkrankungen und 1894 Todesfälle gemeldet. 3917 Erkrankte und 1877 Tote wurden transportiert.

— Am 1. ds. kam aus Westerland-Sylt ein direkter Extrazug mit etwa 150 Badegästen in Berlin an, und am 2. folgte ein zweiter. Die Badegäste fliehen aus diesem und andern Nordseebädern, weil dieselben von Hamburgern überschwemmt werden. In Sylt war, obwohl ein Cholerafall dort nicht vorgekommen ist, durch die Ankunft von Hamburgern eine Art Panik ausgebrochen, die dahin geführt hat, daß die Badegäste in corpore den Badeort in Eile verlassen.

— Aus Florenz wird gemeldet: Die Stadt ist durch eine furchtbare Familien-Tragödie in die größte Aufregung versetzt. Der Telegraphen-Kontrolor Michel Angiolo, welcher vor wenigen Tagen seine Gattin durch den Tod verloren hatte, ergriff aus Verzweiflung hierüber seine beiden Töchterchen im Alter von fünf und drei Jahren und stürzte sich mit denselben vor den Augen des entsetzten Schwiegervaters vom vierten Stock auf die Straße herab. Alle drei blieben tot.

Vermischtes.

Der Gescheiteste gibt nach. Man schreibt dem „N. Tagbl.“ folgendes lustige Stücklein: Die stattliche Gänseschaar von Jettenburg bei Tübingen scheint sich durch die neue Telephonleitung aufs höchste belästigt gefühlt zu haben. Diese Leitung war nämlich von dem ahnungslosen Techniker mitten durch die gewohnte Flugbahn der gefiederten Haustiere geführt worden. In den heißen Tagen des August, wo auch ruhigere Wesen bisweilen in Hitze kamen, scheint es im Rat der Gänse beschlossen worden zu sein, die neue Kette, die sich über ihr Dasein spannte, mit bekanntem kapitolinischen Mute zu sprengen. Dreimal versuchten sie mit elementarer Gewalt den stürmischen Anlauf. Das erstemal ohne Erfolg; das zweitemal mit bewundernswerter Energie, denn eine amtliche Stelle wußte zu berichten, daß eine oder etliche der Heldinnen „bereits ganz tot“ auf dem Platz geblieben seien. Endlich beim dritten Sturme sollte es der todesmutigen Schaar gelingen: eben war der Draht Träger eines wichtigen gerichtlichen Gespräches, als er und es mitten entzweigerissen wurden. Die Gänse und jene amtliche Stelle, die schon mit Klage drohte, hatten gesiegt. Ein Reisiger sprengte im Sonntagsgewande zu Fuß nach der nächsten — nein, nach der Tübinger Telephonstelle, des Feuerreiterlohnes gewärtig, und meldete den Thatbestand. Der Techniker ging hin und fand — wenn auch keinen Gänsebraten, so doch die Sache richtig und die Beschwerde begründet, und so baute er eiligst die telephonische Leitung an dieser Einbruchsstelle — den Gänsen zur höchsten Befriedigung — um etliche Meter höher. Hoffenlich ist sie jetzt gegen solche Feinde gesichert!

---

aber unter demselben quollen goldrote Locken hervor, welche Regina's Vermutung neue Nahrung gaben; jetzt zog die Fremde die Klingel am Nachbarhause und schlug zugleich den Schleier zurück der — Olga's Züge verhüllt hatte. Eine unwillkürliche Bewegung, vielleicht auch ein leiser Laut Regina's ließen Olga erschreckt aufblicken; sie legte den Finger auf die Lippen und verschwand dann im Hause, dessen Thür sich inzwischen geöffnet hatte.

Bevor sich Regina von ihrem Staunen erholt hatte, erschien das Mädchen wieder und meldete, Frau Mason sei nicht im Nachbarhause gewesen; Regina bestellte Grüße an Frau Mason, nannte ihren Namen und fragte dann wie beiläufig:

„Wissen Sie zufällig, wer hier nebenan im Hause wohnt?“

„Eine Familie Eggleston, gnädiges Fräulein; es soll den Leuten nicht zum Besten gehen — so viel ich gehört, ist es eine Malerfamilie.“

Regina dankte und entfernte sich langsamen Schrittes; der Heimweg führte durch einen der zahlreichen Parks, welche New-York verschönern; eine Schar fröhlicher Kinder tummelte sich auf den freien Plätzen und warf einander mit Schneebällen. Regina schaute lächelnd dem lustigen Treiben zu, als sich plötzlich eine schwere Hand auf ihren Arm legte und die derbe Gestalt eines ziemlich ärmlich gekleideten Mannes vor ihren bestürzten Blicken stand. Seltsamer Weise hatte Regina die Empfindung, als müsse sie diesen Mann bereits früher gesehen haben; während sie sich indes bemühte, sich seiner zu erinnern, redete er sie an und sobald sie die rauhe Stimme vernommen, wußte sie auch, daß es Hannah's Vetter war, der damals auf dem Kirchhof mit ihr gesprochen hatte.

„Guten Tag, Regina,“ sagte der Mann, „es ist wirklich an der Zeit, daß Du mich kennen lernst.“

Die unverschämt vertrauliche Anrede machte Regina's Blut stocken; sie bemühte sich, seine Hand abzuschütteln, aber dieselbe hatte sich gleich einer Klammer um ihren Arm gelegt und mit höhnischem Lachen fuhr der Mann fort:

„Weißt Du, wer ich bin?“

„Ich weiß, daß Sie Peter heißen und ein böser Mensch — der schlimmste Feind meiner Mutter sind.“

„Hm — die kleine Natter sticht schon! Wie ich mit Deiner Mutter stehe, meinst Du zu wissen, daß ich aber Dein Vater bin, scheint Dir nicht bekannt zu sein, ha?“

Regina erbleichte und ihre weit aufgerissenen Augen starrten entsetzt auf den Sprechenden.

„Es ist eine Lüge,“ stammelte sie endlich außer sich „es kann nicht wahr sein!“

„Na, das muß ich sagen — besonders höflich bist Du nicht,“ knurrte der Fremde, „ein Wunder ist's freilich nicht — hast Du mich doch niemals gesehen und Deine Mutter ließ sich's angelegen sein, Dich im Haß gegen mich zu erziehen!“

„Meine Mutter hat mir niemals mitgeteilt, wer mein Vater ist, aber daß Sie es nicht sein können, sagt mir mein Herz! Ich glaube, ich würde wahnsinnig werden, wenn ich denken müßte, ich wäre ihre Tochter! Und jetzt lassen Sie mich los, oder ich rufe einen Polizisten zu Hülfe!“

Mit diesen Worten zog Regina ihren Arm aus den Händen des Unverschämten; er blickte sie an und meinte dann:

„Schrei immerhin — wenn der Polizist erscheint, soll er erfahren, daß Du meine Tochter bist und daß Du Dich Deines Vaters schämst! . . . Allem Anscheine nach hat Minnie Dir auch nicht gesagt, wo Du geboren bist, he? Ach, daß ich's erleben muß, daß mein eigen Kind sich von mir abwendet und die Polizei gegen mich zu Hilfe rufen will!“

Bei den letzten Worten schlug seine Stimme in einen weinerlichen Ton um und er fuhr sich mit der schwieligen Hand über die Augen. Regina stand unsicher und zweifelnd vor dem Mann, der sie Tochter nannte — seine Worte trugen das Gepräge der Wahrheit — war's möglich — hatte er das Recht, sich ihren Vater zu nennen?

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.

Accord.

Am Samstag, den 10. Sept., vormittags 8 Uhr, wird im „Rößle" in Stammheim die Lieferung und das Schlagen des auf die Waldwege erforderlichen

Kalksteinschotters

vergeben.

Emberg, Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Verschindlung der östlichen Giebelseite des Schul- und Rathauses hier vorkommenden Arbeiten:

Maurer-, bezw. Gipserarbeiten im Betrag von 10 M,
Verschindlungsarbeiten „ „ „ 159 „
Anstricharbeiten „ „ „ 53 „

werden im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Ueberschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathause hier zur Einsicht auf, woselbst auch die bezüglichen Offerte bis Montag, den 12. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr, portofrei eingereicht werden wollen.

Den 3. September 1892.

Gemeinderat

Privat-Anzeigen.

4400 Mark

suche ich gegen **doppelte 1te Pfandsicherheit** (2400 M Gebäude, 6400 M Güter) auf 18. Septbr. aufzunehmen. Informativschein liegt zur Einsicht parat.

Verw.-Akt. **Staudenmeyer.**

Das **Neueste** in

Wollspitzen

ist heute in großer Auswahl eingetroffen.

Emilie Zahn.

Zwei Logis

mit je 2 Zimmern, Küchen, Kelleranteil und Holzplatz hat zu vermieten bis Martini

J. Schneider, Kübler, Nonnengasse.

Zu mieten gesucht

sogleich oder bis Martini eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern und Zugehör von einer ordentlichen Familie.

Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

---

2 Fässer,

250 und 50 Liter haltend, sind zu verkaufen. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Privatier **Rall** in **Neubulach** verkauft 3 sehr gut erhaltene

Weinfaß,

jedes 650 Liter haltend.

Asphalt.

Belage, Asphaltröhren, Dachpappe, Holzzement, Isolierplatten etc.

Holzpflaster.

Württ. Theer- & Asphaltgeschäft

Braun & Volz, Stuttgart.

Zerbrochene

Gegenstände kittet man am allerbesten mit **Plüss-Staufer's Universalkitt.** Echt und billig bei

E. Sänger in **Calw.**

MAGGI's Suppenwürze bei

Carl Sakmann.

Altbewährt

hat sich gut imprägnirte **Asphalt-**

Dach-

Pappe, doppelt gedeckt ist sie die leichteste, dauerhafteste u. billigste Bedachung.

Zum überziehen schadhafter

Anti-Elementum-Dächer eignet sich dieselbe vorzüglich. Prospekte und Preisberechnungen gratis.

Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft.

Braun & Volz, Stuttgart.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar"

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröte etc. **Preis 1.20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pfg. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorrätig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich"**, da es wertlose Nachahmungen giebt.

Calw bei **Gg. Krimmel,** Kfm.

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZÜGLICHE QUALITÄT

Gesucht wird zu sofortigem Eintritt ein

Mädchen,

das kochen und den übrigen Hausarbeiten vorstehen kann.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Feuer-Versicherung.

Von einer **ersten Gesellschaft** wird für die hiesige Stadt ein **tüchtiger Agent** unter **günstigen** Provisionsbedingungen gesucht. Offerte unter **B 7207** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** erbeten.

Verl. Hund.

Ein **weißer Spitzer** hat sich verlaufen. Man bittet denselben gegen Belohnung abzugeben bei Bäcker Giebenrath in Calw.

Am Donnerstag, den 8. ds., vorm. 9 Uhr, verkauft **schöne, reine**

Milchschweine

Schaub z. Stern.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Zum Bezug von

Süditalienischen Weintrauben,

weiß und rot, erste Qualität, zu billigstem Preis — waggonweise und im Detail — lieferbar von Mitte September bis Ausgangs Oktober, hält sich empfohlen

D. Herion.

Tischdecken, Bettdecken, Pferdedecken,

Flanell-Betttücher,

Wachsleder, Betteinlagen,

rohe, gebleichte und gefärbte Leinen,

Fruchtsäcke, Hopfensäcke.

Weil d. Stadt. **Max Schöninger.**

Laden Sonntags bis mittags 4 Uhr offen!

Medicinal-Dessert- und Trink-Weine.

Garantiert ganz reine Qualität, durch rühmlichst bekannte Aerzte für **Magenleidende und Rekonvalescenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemisch** unterlegt und sind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponiert.

1/1 Flasche mit Glas	M.	₰	1/1 Flasche mit Glas	M.	₰
Italienische Rotweine:			**Malaga** (braun u. rotgold.)	2	25
Vino da Pasto . . .	1	—	**Dry Madeira**	3	25
Barletta superiore .	1	15	**Ruster Ausbruch** (ung. Süßw.)	2	25
Smyrnaer Süßweine (Ersatz für Tokayer)	2	—	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M 1	1	50
Bordeaux (echt franz. Rotw.)	1	50	**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.)	—	70
Ofener (echt ung. Rotwein)	1	25	**Angsteiner** „ „	—	90
Erlauer „ „ „	1	50	**Deidesheimer** „ „	1	15
Carlowitzer „ „	1	75	**Forster Traminer** . . .	1	40
Elsäßer Rotwein . . .		85	**Forster Auslese**	1	65
Marsala & Xeres (Sherry)	2	25	**Niersteiner**	2	—
			Rüdesheimer	2	50
			Champagner Marke Feist	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glassiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

Calw bei **Wieland & Pfleiderer,** Federhaff'sche Apotheke.

Niederlagen, auf Plätzen wo noch nicht vertreten, gesucht.

Ein jüngerer **Mann** und ein **Mädchen** finden dauernde

Beschäftigung

in der **Kratzenfabrik.**

Einige

Cigarrenmacher

finden dauernde Beschäftigung in der Cigarrenfabrik bei

Wilh. Spörr,

Pforzheim, Calwerstr. 58.

Althengstett.

Unterzeichnete verkauft am nächsten Donnerstag mittags 1 Uhr

2trächtige Kühe, 1 fettes Rind, einen 1 Jahr alten Stier.

Marie Flik z. Rose.

Dung

verkauft

Schaub z. Stern.

Calw. Fruchtpreise am 3. September 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	139	139	139	—	7	—	6	76	6	60	939	20	—	—	—	14
Haber, alter	36	37	73	35	38	7	60	7	30	7	10	255	—	—	—	—	12
neuer		10	10	10	—	6	50	6	50	6	50	65	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	36	186	222	184	38							1259	20				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Calw.

Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen

nach dem Schrannenergebnis vom 3. September 1892.

Quantum	Gattung	Gewicht pr. Simri höchstes	mittleres	niederst.	Preis pr. Simri höchster		mittlerer		niederster	
		Pfd.	Pfd.	Pfd.	M.	₰	M.	₰	M.	₰
Simri	Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„	Dinkel	21	21	20	1	47	1	42	1	32
„	Haber	24	23	23	1	82	1	68	1	63

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw